

vom jeweiligen Sachpunkte aus, der gesamte Bestand der deutschen Sprache aufgenommen worden.

Ja, da muß man staunen. Da stutzt man und wundert sich. Da reißt man Mund und Nase auf, schüttelt den Kopf, traut den eigenen Augen nicht und zweifelt am eigenen Verstand. Da ist man baff, hin, perplex und platt und möchte versteinert werden. Da findet man keine Worte mehr, greift sich an die Stirn und verliert die Sprache. Da fällt man vom Stengel und von einem Erstaunen ins andere, ist bestürzt, betroffen, betucht, entgeistert, fassungslos, geschmissen, erschossen, steht wie der Dachs vorm Scheunentor, wie vom Donner gerührt und zur Salzsäule erstarrt.

Aber schließlich überwindet man die „Verwunderung“ — aus welcher kleinen Untergruppe diese Auswahl entnommen ist — und beginnt sich für die Lektüre dieses herrlichen Werks zu begeistern. Es gehört keine besondere Phantasie dazu, um die Folgen dieser Gruppen und Untergruppen wie

spannende Novellen zu lesen. Aus jeder Zeile dieses „Lexikons“ schießen die Anregungen zum Nachdenken und Mit-schaffen und Nachprüfen der eigenen Sprachdürstigkeit.

Die deutsche Sprache ist eine der reichsten Sprachen des Planeten. Wir kennen ihren Reichtum nur zu wenig und begnügen uns meist mit ein paar tausend Wörtern. Hier kann man schöpfen und seinen Sprachschatz erweitern und verfeinern. Der emsige Gelehrte, der in jahrzehntelanger Sammelarbeit diesen Schatz zusammengebracht und so sinnvoll geordnet hat, ist bescheiden genug, sein Werk nicht für vollkommen und abgeschlossen zu halten. Er bittet jeden, der in seinem Buch liest, die Nuance, die er nicht findet und die eine Bereicherung sein kann, aus seiner Herkunft, aus seiner Mundart, aus seinem Berufs- und Ständekreis, ihm zuzuleiten, damit dieser deutsche Wortschatz von Auflage zu Auflage, die er hoffentlich erleben muß, vollkommener werde.

Otto Ernst Hesse.

Die Welt jenseits der Grenze

Achtundvierzig Eherechte in Nordamerika

Das große „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ hat in seinen 48 Unionsstaaten achtundvierzig verschiedene Ehe-rechte. Nicht nur, daß das Heiratsalter in den Staaten vollkommen verschieden ist — es schwankt für die Frau zwischen 12 und 21 und für den Mann zwischen 14 und 21 Jahren. Das wäre noch zu verstehen, da wirklich die Klimate die Menschen verschieden schnell reifen lassen. Vollkommen unbekannt aber dürfte sein, daß der Staat Oklahoma den geschiedenen Gatten, einerlei welchen Geschlechts, die Wiederverheiratung nach der Scheidung vor Ablauf von sechs Monaten ausnahmslos verbietet, weil er das gesetzlich für Bigamie erklärt. Immerhin kann man in Oklahoma geschieden werden. In South-Carolina, dem großen Neger-, früheren Sklavenstaat, ist eine Scheidung unmöglich. Es ist in den mehr als 150 Jahren, die dieser Staat als Glied der Union besteht, ganzen Generationen von Volksvertretern nicht gelungen, jene Fessel der Eheleute, die auseinander wollen und müssen, zu brechen. Das Gesetz in South-Carolina kennt weder die Ungültigkeit noch die Annullierung, geschweige denn die Trennung einer Ehe. Wer in South-Carolina heiratet, wird allerdings auf diese Schwierigkeit aufmerksam gemacht. Aber da die anderen 47 Unionsstaaten auch Bürger von South-Carolina scheiden, wenn sie nur zahlen und die Wohnvorschriften richtig erfüllen, so kann auch denen aus South-Carolina geholfen werden. Nur dürfen sie, wiederverheiratet, nicht nach der Heimat zurück. Dann würden sie wegen Bigamie im Geschwindschritt ins Gefängnis kommen. Die Sheriffs verstehen darin absolut keinen Spaß.

Alle 500 Meter ein Bahnhof

Der Wettbewerb des Autos wird den ägyptischen Staatsbahnen, obwohl oder weil sie nicht sehr viel Kilometer haben, sehr unangenehm. Da sich der Bau von vielen neuen Halte-stellen nicht ohne weiteres lohnen würde, so ist der kluge Eisenbahnminister auf einen sehr brauchbaren Ausweg ver-fallen. Alle 500 bis 1000 Meter wird zwischen den schon bestehenden Stationen der Boden neben dem Gleis fest-gestampft, ein Namensschild wird gemalt und angebracht, eine Laterne aufgestellt und an die Lichtleitung des nächsten Ortes angeschlossen. Will ein Reisender, meist ja wohl einer der geduldigen Beduinen, einsteigen, so betätigt er selbst ein Haltesignal, das 250 Meter vor der „Station“ aufträgt, und der Zugführer bremsst. Die Fahrkarte bekommt er im Zuge. Wenn sich die Station bewährt und über eine be-stimmte Zahl von Reisenden im Monat hinauswächst, dann bekommt sie nach und nach alle Requisiten eines richtigen Bahnhofs: also Sperre, Automaten, Gepäckhalle und Bahn-steige. Es ist ziemlich sicher, daß diese Angleichung an die Fähigkeit des Autos, überall zu halten, wo es gewünscht wird, der Bahn neue Kunden zuführt. Denn auch das Aus-steigen auf solchen Sandstationen soll den Reisenden ermög-licht werden. Sie brauchen nur dem Zugführer rechtzeitig vorher den Wunsch kund zu tun, der Lokomotivführer sucht sich dann in der Wüste den besten Platz aus, wo er den Wüstensohn aussteigen läßt. Wie sich die Pünktlichkeit der Züge bei diesem Individualfahrplan gestalten wird, das muß man den ägyptischen Eisenbahnminister nach Jahresfrist ver-traulich fragen.



Bad Mergentheim

KARLSQUELLE • ALBERTQUELLE • WILHELMSQUELLE

KURANSTALT HOHENLOHE

Geöffnet
Februar - November

HOTEL KURHAUS

Geöffnet
April - Oktober

Ab 1. September ermäßigte Kurtaxe, Bäder- und Pensionspreise • Ganzjährige Pauschal- und Vergünstigungskuren